

Neue Ängste, neue Fragen

So verlief die Info-Veranstaltung von TenneT zum Umspannwerk und zu den Leitungsverläufen

Von Armin Bach

Simbach. Weniger hitzig als beim letzten Mal verlief am Dienstag die Info-Veranstaltung von TenneT zum Mega-Umspannwerk im Norden von Simbach, trotzdem tauchten neue Ängste und Fragen auf. Das Leitungsinfrastrukturunternehmen informierte im Loksuppen über den wahrscheinlichen Standort der 30 Hektar (ca. 42 Fußballfelder) großen Anlage und die möglichen Verläufe der 380 kV-Leitungen (wir berichteten bereits). Die Simbacher konnten sich zum ersten Mal auch anschauen, ob sie selbst vom Leitungs- oder Umspannwerkbau betroffen sind – und zwar über eine interaktive Karte und Touchscreens.

Vor fast einem Jahr, Ende Oktober 2024, hatte TenneT erstmals bei einer Info-Veranstaltung im Loksuppen die Bevölkerung über den geplanten Bau des Umspannwerks informiert. Zentrale Frage der Bürger war damals: „Warum muss es ausgerechnet in Simbach gebaut werden?“ Dementsprechend emotional waren die Gespräche mit den TenneT-Mitarbeitern. Eine klare Antwort auf die Frage konnte nicht gegeben werden, die Simbacher fühlten sich zum Teil „überrollt“ von dem Vorhaben, ohnmächtig, wütend. Bürger, deren Wohnhaus im Suchkreis – also dem Bereich, in dem TenneT nach einem geeigneten



Interessiert „zoomten“ Bürger in die interaktive Karte hinein, um zu schauen, ob sie vom 380 kV-Leitungsverlauf betroffen sind. – Foto: Bach

ten Standort suchte – lag, hatten Angst, dass sie enteignet werden könnten, wenn sie nicht freiwillig an TenneT verkaufen würden.

Inzwischen ist, wie gesagt, fast ein Jahr vergangen – und die Situation hat sich ein bisschen beruhigt. So hatte es den Anschein beim „Info-Markt“ im Loksuppen, wie TenneT die Veranstal-

tung nannte. Das dürfte auch daran liegen, dass TenneT den Bereich, wo das Umspannwerk gebaut werden soll, deutlich eingrenzen konnte. Gegenüber der PNP bestätigte der für die Projektkommunikation zuständige Referent Maximilian Brauer, dass eine Fläche bei Hundsberg „die attraktivste“ für TenneT sei. Dort sei

auch ein Eigentümer auf TenneT zugekommen. Es gehe um gut die Hälfte der benötigten Fläche. Was die Verhandlungen betrifft, sei man sehr weit, so Brauer.

Damit dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein Standort gefunden sein. Ängste dürften damit abgebaut worden sein, zumindest bei denen, die jetzt wissen, dass sie nicht betroffen sein werden. Andererseits ergaben sich neue Ängste und Fragen bei denen, die nahe Hundsberg wohnen. Z.B. die, was TenneT macht, wenn nur besagter Grundstückseigentümer, mit dem man sich jetzt fast einig ist, verkauft? Werden dann die anderen Grundstückseigentümer rundherum – schließlich braucht man ca. 30 Hektar – zum Verkauf gezwungen? Man werde in erster Linie verhandeln, war die Antwort.

Die Bürger nutzten beim „Info-Markt“ auch die Möglichkeit, sich mittels Touchscreens und einer interaktiven Karte, die ab nächster Woche auch online verfügbar sein wird (www.tenneT.eu/de/projekte/energie-wende-leitung-chem-delta), darüber zu informieren, ob sie von den geplanten Leitungsverläufen betroffen sind. Sprich, ob eine der 380 kV-Leitungen über ihre Eigentumsflächen führt. Interessiert wurde in die Karte „hineingezoomt“, geschaut, über welche Orte und Ortsteile die farbig markierten Trassen verlaufen. Wie berichtet, stehen aber die ge-

nauen Verläufe noch nicht fest, außerdem zeigt die Karte lediglich „Leitungskorridore“ mit einer Breite von 200 Meter. Heißt: Auch wenn so ein Korridor direkt über eine Eigentumsfläche führt, heißt das noch lange nicht, dass auch die Leitung so verlaufen wird. Und: In der Karte ist der mögliche Umspannwerk-Standort doppelt so groß eingezeichnet, wie er tatsächlich werden wird. Die Fläche zeigt somit nur den ungefähren Standort an.

Vor Ort waren auch die Bürgermeister betroffener Gemeinden. Etwa Alois Alfranseder aus Reut. Er habe damit gerechnet, dass die Leitungen über sein Gemeindegebiet laufen werden. „Ich bin deshalb nicht überrascht, aber alles andere als hocheifrig“, sagte er auf PNP-Anfrage. Auch über Zeilerner Gebiet könnten Leitungen führen. Bürgermeister Karl Holböck sagte der PNP, dass er, wie sein Amtskollege Alfranseder, ebenfalls damit gerechnet habe.

Wie in der Dienstagsausgabe berichtet, wird es nach momentanem Stand der Dinge wohl zwei Leitungsvarianten geben: Die eine verläuft nahe Marktl vorbei Richtung Burghausen, die andere nördlich von Julbach. Entschieden ist aber noch nichts. Es wird jetzt erst einmal eine Raumverträglichkeitsprüfung geben, dann werden die einzelnen Genehmigungsverfahren beginnen.